Dramatsierung von Texten

Moinsen,

eine Frage hätte ich: wie geht Ihr bei der **Dramatisierung Eurer Texte** vor?

Nach dem Prinzip Boulevard-Journalismus: schneller, höher, weiter ... grausamer, blutiger, bombastischer? Aus einem Kaninchen wird Godzilla?

- Angela und Gisela gehen in den Wald, um Pfifferlinge zu sammeln - nteressieren niemanden!
- Angela und Gisela reden im Wald über gefährliche Braunbären, ebenso wenig!
- Angela und Gisela werden im Wald von dem größten und gefährlichsten Braunbären aller Zeiten angegriffen und müssen einen furchtbaren Angriff abwehren. Sie töten den Bären am Ende.
Dann kommt heraus, dass er ein gefürchteter Menschenfresser war, der schon unzählige Dorfbewohner gerissen hat.

BILD-Zeitung. Der dackelfressende Wels von Mönchengladbach ... und auf einmal soll er ein Kleinkind verschluckt haben. So in etwa?

Vor genau diesem Problem stehe ich gerade in dem vorletzten Kapitel meines aktuellen Manuskriptes.
Die Wälder und Sümpfe Weißrusslands sind den beiden Protagonisten alles andere als geheuer. Es ist eine komplett andere Naturlandschaft als die "parkähnlichen Verhältnisse" im überbevölkerten Westdeutschland.
In Weißrussland hört man schon mal, dass einem Angler von einem wildgewordenen Biber (!) die Unterschenkelarterie durchgebissen wurde und er elendig daran verblutet ist.
Dann gibt es da ja noch wehrhafte Elche, Wolfsrudel, Wisente, im Sommer Elchfliegen, die einen verrückt machen, Wolken aus Stechmücken, die einen nicht schlafen lassen, etc. ...

Wild, wilder am wildesten …

Die ländlichen Gebiete in Belarus, insbesondere z. Zeiten der UdSSR vor über 30 Jahren, waren ja noch "extrem unterentwickelt", was Infrastruktur, etc, anging. Ein Land lange vor unserer Zeit sozusagen.
Ein Land wie vor 100 Jahren. Holzdörfer ohne Elektrizität, die in den Pripjetsümpfen im Frühjahr und im Herbst nur mit dem Boot besucht werden können.

Die Bevölkerung könnte auch feindselig auf die beiden Fremdlinge reagieren.
Der Völkermord durch die Deutschen in Weißrussland (25% oder mehr d. weißrussischen Bevölkerung ausgerottet !!!) war ja gerade mal 40 Jahre her und er hatte ein derart gigantisches Ausmaß gehabt, dass die Kriegsgeneration das mit Sicherheit nicht vergessen hat.
Allein der Begriff "Einsatzgruppe" könnte Lynchjustiz auslösen.
Von allem, was man heute hört, ist Weißrussland sehr deutschfreundlich aber Mitte der 1980er Jahre war das propagandabedingt noch ganz sicher nicht so.

Okay, das schweift alles ab.
Frage: soll ich den beiden Protas auf ihrem Weg zum sowjetischen Straflager in der Nähe von Prypjat (das ist dann den Bogen von Pinsk runter, den Prypjatfluss runter bis an die Grenze i.d. Sowjetrepublik Ukraine) alles Mögliche an Gefahren vor den Latz knallen, also immer wieder einen Knüppel zwischen die Beine

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum /https://www.dsfo.de

Dramatsierung von Texten

schmeißen?
Eine reale Wanderung durch die weißrussische Wildnis wäre sicherlich ein großartiges Naturerlebnis und über lange Strecken vielleicht sogar recht monoton, aber in einem dramatischen Text muss man ja wohl ständig steigern und immer noch einen drauflegen, oder?
Das geht dann aber irgendwann zu Lasten der Glaubwürdigkeit.

Wie ist Eure Meinung dazu?

Gruss,

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).